

Frei nach Kurt Pinthus: Die Überfülle des Erlebens (2020)

Welch ein Trommelfeuer von bisher ungeahnten Ungeheuerlichkeiten prasselt seit einem Jahrhundert auf unsere Nerven nieder! Trotz sicherlich erhöhter Reizbarkeit sind durch diese täglichen Sensationen unsere Nerven trainiert und abgehärtet wie die Muskulatur eines Boxers gegen die schärfsten Schläge. Wie erregte früher die Erfindung eines Computers oder des Mobiltelefons, die unseren heutigen Möglichkeiten bloß noch im Entfernten gleichen, die Welt, wie wurden diese Neuheiten mit Skepsis betrachtet - während heute in einer ganz kurzen Zeitspanne gleich eine Reihe an neuen Geräten den Markt überfluten, der Eine macht dem Anderen nach, wer nicht zeitig neu kauft oder gar beim falschen Konzern, verliert den Anschluss. Man male sich zum Vergleich nur aus, wie ein Zeitgenosse Goethes oder ein Mensch des Biedermeier seinen Tag in Stille verbrachte, und durch welche Mengen von Lärm, Erregungen, Anregungen heute jeder Durchschnittsmensch täglich sich durchzukämpfen hat, mit ständiger Erreichbarkeit, Menschenmassen wohin man schaut, Überwachung von überall, Müll auf jedem Fleck der Erde. Hass und Angst, Diskriminierung und Unterdrückung, egal welchen Weg man auch geht, reizüberflutender Umgebung, tausendfachen Geräuschen und Aufmerksamkeitsablenkungen. Wer heute zwischen vierzig und fünfzig Jahre alt ist, hat noch gesehen, wie die ersten Computer die privaten Haushalte ergänzten, wie Schreibmaschinen mit der Zeit überflüssig wurden, wie das Internet unsere Welt überflutete, wie ein riesiges Netz, das uns alle zusammen flicht, im Guten wie im Schlechten. Wie alles immer schneller wurde, wie Kassetten durch CDs ersetzt wurden. Wie Menschen Dinge, wie die Natur, gute Literatur und gute Musik immer weniger zu schätzen wussten. Wer heute zwischen zehn und zwanzig Jahre alt ist, weiß dass der Laptop den Computer in vielerlei Haushalten ersetzt hat, dass CDs längst von Streaming-Diensten ersetzt wurden, dass das Handy, welches vor dreißig Jahren noch undenkbar war, zum ständigen Begleiter von Jung und Alt geworden ist. Dass es in seiner Komplexität, die eines Computers längst übersteigt. Wer heute geboren wird, wächst in einer Welt auf, die immer schneller wird, umgeben von Displays, Farben und Geräuschen, Maschinen und Robotern. Im eigenen Haus vernetzt, Sprachassistenten in jedem Raum. Überwacht von überängstlichen Eltern, Kameras auf sich gerichtet, getrimmt darauf, ständig erreichbar zu sein, den Gerätestandort des eigenen Handys jederzeit abrufbar....Wie ungeheuer hat sich der Bewußtseinskreis jedes einzelnen erweitert durch die Vernetzung eines Jeden und die neuen Mitteilungsmöglichkeiten: Videoanruf, WhatsApp, SMS,

E-Mail, Instagram, Facebook, Twitter, Snapchat, YouTube, diese Liste könnte beinahe unendlich weitergeführt werden. *Länder, die wir kaum dem Namen nach kennen*, werden von uns bereist. Wir kommen und gehen ohne das Land als solches kennengelernt zu haben. Folgen den Massen, dem Tourismus, kommen einzig, weil wir uns von unserem Zuhause gelangweilt fühlen, bloß für einen kurzen Tapetenwechsel. Um sich über ein Land zu informieren, brauchen wir es nicht zu bereisen, der Bequemlichkeit halber reicht es uns eine Reportage auf Netflix anzuschauen. *Vor kurzem noch ungeahnte Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz, Krankheiten, die noch nicht heilbar geworden sind*, werden auseinandergepflückt, Tag um Tag erforscht, Impfstoffe, Medikamente gegen eine unüberschaubare Vielzahl von Infekten, sind noch immer nicht genug. Viren, die die ganze Menschheit in Aufruhr und Angst versetzen, sind noch nicht bekämpft. *Das unsichtbare Innere unseres Körpers durch eine Vielzahl von Möglichkeiten klar vor Augen gelegt*, nicht bloß durch die Röntgenstrahlen. Bedeckte der Regenwald vor 50 Jahren noch beinahe ein Fünftel unserer Erde, so ist es heute nicht einmal mehr ein Zehntel. Wir zerstören unserer Umwelt, brennen den Wald nieder, verpesten unsere Luft mit Tonnen von CO₂, aus reinem Egoismus. Wir fischen die Meere leer, verschmutzen sie mit unserem Dreck, zerstören die einzige Erde, die uns gegeben ist. Wollen stattdessen auf den Mars, wollen immer höher, weiter, schneller. Leben wir noch im Jetzt? Jeder Tag muss besser sein als der voraus gegangene, wir müssen besser sein als alle anderen, besser sein als wir es gestern noch waren. Wollen erfolgreicher sein, als jeder andere, reicher sein als jeder andere, vergleichen uns mehr denn je mit unseren Mitmenschen. Wir wollen uns aus der Masse abheben und doch ein Teil von ihr sein. Wir machen einander schlecht, diskriminieren einander, beleidigen unser gegenüber, lachen andere aus, für das was sie tun, denken oder fühlen. Wir werden immer zurückhaltender, verbiegen uns, trauen uns nicht zu sein, wie wir wirklich sind. Aus Angst vor den anderen. Wir teilen Menschen in Kategorien ein, bewusst oder unterbewusst, denken nicht genug über unsere Handlungen nach, verletzen einander, dabei sind wir im Kern doch alle gleich. Wir beuten andere aus, zerstören unsere Welt, handeln unbedacht und unverantwortlich und kaufen anschließend Fair-Trade um unser angeschlagenes Gewissen vermeintlich wieder rein zu waschen. *Noch vor kurzem lag unser Fokus auf vielen verschiedenen Dingen, auf Guten wie auf Schlechten*. Nun scheint es, es gäbe bloß noch negatives auf der Welt. Doch ist das Gute, sind die schönen Dinge bloß aus dem Fokus geraten, müssen wieder gesehen werden. Die Technik und das Internet überfluteten unsere Gesellschaft; Erfindungen, Ideen,

Möglichkeiten und Gefahren, *von denen unsere Großeltern noch nichts abnten, wuchsen* über jede Grenze hinweg *und veränderten* die Werte der Menschheit, *das Antlitz* dieser Erde. Vom Geld, dem einzigen Maßstab realen Besitzes wollen wir immer mehr haben, wollen reicher sein. Doch wahrer Reichtum liegt nicht im Geld, er liegt in unserem eigenen Leben, dem einzigen, was wir haben, auch wenn wir das manchmal zu vergessen scheinen. Nicht immer können wir über unseren Reichtum selbst bestimmen, doch manchmal liegt es in unserer eigenen Macht. Der Macht unsere eigenen Entscheidungen zu treffen... *und Maschinen, Maschinen eroberten unsere Planetenkruste*. Roboter übernahmen der Menschen Arbeit und vermögen immer mehr zu leisten, den Menschen ihre Arbeit zu ersparen. *Zusammengeballt in fünf Jahrzehnte erlebten wir mehr als fünf Jahrhunderte vor uns. Was haben wir noch zu erwarten, zu erleben? Vermögen wir uns noch zu wundern?*

Lena Keyser (Klasse 9a)

Mit Motiven aus Kurt Pinthus` „Die Überfülle des Erlebens“
(1925)

Aufgabe:

Bitte verfasse einen eigenen Text, der die technischen Neuerungen und Kennzeichen unserer heutigen Zeit aufzeigt. Montiere dabei einzelne Sätze oder Passagen aus dem Text von Kurt Pinthus so ein, dass man denkt, sie würden zu deinem Text gehören (☺).

Expressionismus – Programmatische Texte Kurt Pinthus: Die Überfülle des Erlebens (1925)

Aus dem Vorwort zur Anthologie „Menschheitsdämmerung“

Welch ein Trommelfeuer von bisher ungeahnten Ungeheuerlichkeiten prasselt seit einem Jahrzehnt auf unsere Nerven nieder! Trotz sicherlich erhöhter Reizbarkeit sind durch diese täglichen Sensationen unsere Nerven trainiert und abgehärtet wie die Muskulatur eines Boxers gegen die schärfsten Schläge. Wie erregte früher ein Mordprozeß, etwa der relativ harmlose der Gräfin Tarnowska, die Welt, wie wurde das Schicksal jedes Raubmörders oder Räuberhauptmanns mit fiebernder Spannung von ganzen Nationen verfolgt - während wir heute in einer ganz kurzen Zeitspanne gleich eine Serie von Massenmördern erleben, deren jeder in aller Ruhe mitten in der Öffentlichkeit ein paar Dutzend Menschen abgeschlachtet hat. Man male sich zum Vergleich nur aus, wie ein

Zeitgenosse Goethes oder ein Mensch des Biedermeier seinen Tag in Stille verbrachte, und durch welche Mengen von Lärm, Erregungen, Anregungen heute jeder Durchschnittsmensch täglich sich durchzukämpfen hat, mit der Hin- und Rückfahrt zur Arbeitsstätte, mit dem gefährlichen Tumult der von Verkehrsmitteln wimmelnden Straßen, mit Telephon, Lichtreklame, tausendfachen Geräuschen und Aufmerksamkeitsablenkungen. Wer heute zwischen dreißig und vierzig Jahre alt ist, hat noch gesehen, wie die ersten elektrischen Bahnen zu fahren begannen, hat die ersten Autos erblickt, hat die jahrtausendlang für unmöglich gehaltene Eroberung der Luft in rascher Folge mitgemacht, hat die sich rapid übersteigernden Schnelligkeitsrekorde all dieser Entfernungsüberwinder, Eisenbahnen, Riesendampfer, Luftschiffe, Aeroplane miterlebt...Wie ungeheuer hat sich der Bewußtseinskreis jedes einzelnen erweitert durch die Erschließung der Erdoberfläche und die neuen Mitteilungsmöglichkeiten: Schnellpresse, Kino, Radio, Grammophon, Funktelegraphie. Stimmen längst Verstorbener erklingen; Länder, die wir kaum dem Namen nach kennen, rauschen an uns vorbei, als ob wir selbst sie durchschweiften. Der jahrzehntelang vergeblich umkämpfte Südpol ward, innerhalb 34 Tagen, gleich zweimal entdeckt, und der sagenhafte Nordpol wird bald von jedermann auf der Luftreise von Japan nach Deutschland überflogen werden können. Vor kurzem noch ungeahnte Möglichkeiten der Elektrizitätsausnutzung, unheilbare Krankheiten, Diphtherie, Syphilis, Zuckerkrankheit durch neuentdeckte Mittel heilbar geworden, das unsichtbare Innere unseres Körpers durch die Röntgenstrahlen klar vor Augen gelegt, all diese „Wunder“ sind Alltäglichkeiten geworden. Im Jahre 1913 noch erließ eine Zeitschrift ein Preisausschreiben: „Welche Nachricht würde sie am meisten verblüffen?“ Wie harmlos erschienen die Antworten gegen die Ereignisse, die kurz darauf einsetzten. Der Krieg begann sich über Erde, Luft und Wasser zu verbreiten, mit Vernichtungsmöglichkeiten, die die Phantasie auch der exzentrischsten Dichter nicht zu ersinnen gewesen war. Unsere Heere überfluteten Europa; Dutzende von Millionen Menschen hungerten jahrelang; aus Siegesbewußtsein stürzten wir in Niederlage und Revolution; Kaiser, Könige und Fürsten wurden dutzendweise entthront. Wer soll noch durch Menschenunglück erschüttert werden, der erlebte, daß vier Millionen Menschen durch Menschenhand im Krieg umgebracht wurden? Die Länder erbebt von Attentaten und Revolten; politische und soziale Ideen, von denen unsere Großeltern noch nichts ahnten, wuchsen über die Menschheit und veränderten das Antlitz der Völker und der Erde. Das Geld, einziger Maßstab realen Besitzes, verlor seinen Wert und eroberte ihn wieder. Staatengebilde brachen zusammen; Konferenzen versuchten vergeblich der Welt eine Neuordnung zu geben. Die uralteste Monarchie der Erde, China, ward Republik ... und Maschinen, Maschinen eroberten unsere Planetenkruste. Zusammengeballt in zwei Jahrzehnte erlebten wir mehr als zwei Jahrtausende vor uns. Was haben wir noch zu erwarten, zu erleben? Vermögen wir uns noch zu wundern?